

## Ad-hoc Meldung

Wien, 29. Februar 2008

### Erste Bank schliesst 2007 mit Rekordquartal und übertrifft mit EUR 1.174,7 Mio das gesteckte Gewinnziel

#### Highlights<sup>1</sup>:

- **Höchstwerte bei Profitabilität und Effizienz im Jahr 2007.** Konzernjahresüberschuss 2007 nach Minderheiten stieg um 26% auf EUR 1.174,7 Mio, das Betriebsergebnis um 27,2% auf EUR 2.547,7 Mio. Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich auf 58,8%. Gewinn je Aktie (cash) stieg auf EUR 3,92 (ausgewiesener Gewinn EUR 3,76). Eigenkapitalverzinsung (cash) verbesserte sich auf 14,6% (ausgewiesener ROE 14,1%). Erste Bank erzielte in **Q4 2007 das bislang beste Quartalsergebnis** (EUR 336,8 Mio).
- **Ausblick für 2008 und 2009 (Gewinnwachstum von mindestens 20% bzw. 25%) bestätigt.**
- **BCR erreicht Ziele:** Bereinigter Jahresüberschuss 2007 (BCR Group, IFRS vor Restrukturierungs- und Transformationskosten) stieg um 42% auf EUR 362,1 Mio (ausgewiesener Gewinn 2007 + 29% auf EUR 276,5 Mio). **Wachstumsziel bestätigt:** Bereinigter Jahresüberschuss 2006 – 2009 soll auf EUR-Basis um >40% (CAGR) steigen. Die Erste Bank erwartet 2008 ein weiterhin starkes Wachstum in Rumänien, basierend auf einer soliden Geld- und Fiskalpolitik sowie einer stabilisierten Währungsentwicklung.
- **Keine wesentlichen Ergebnisauswirkungen durch das ABS/CDO Portfolio.** Erste Bank hat kein Kreditengagement im US Hypothekenmarkt und damit auch nicht im Subprime-Segment. Daher auch **keine Abschreibungserfordernisse** wegen unmittelbarer Kreditausfälle der zugrundeliegenden Aktiva. Markto-Market-Bewertungen im Zuge der Marktturbulenzen wirkten sich zum Jahresende 2007 in der G&V (vor Steuern) mit EUR -30,2 Mio und in Q4/07 mit EUR -10,0 Mio aus (nach Steuern: EUR 23 Mio bzw. 8 Mio). **Konservative Veranlagungsstrategie:** Seit Beginn der Finanzmarktkrise 37 Ratingverbesserungen und nur eine Verschlechterung im Portefeuille. Auch für **2008** wird wegen der Qualität der zugrundeliegenden Aktiva **kein Impairment** erwartet.
- **Kapitalbasis deutlich gestärkt:** Tier 1 Ratio (nach Basel II) übertraf Ausblick (6,6% - 6,8%) und stieg auf 7,0%.
- **Dividendenvorschlag** an die Hauptversammlung: **EUR 0,75** nach EUR 0,65 je Aktie für 2006.

Anmerkung: Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich alle Vergleiche auf das Jahr 2006, bzw. bei Bilanzzahlen auf das Jahresende 2006.

#### Zusammenfassung der Erfolgsentwicklung

„Trotz der heftigen Turbulenzen auf den internationalen Kapitalmärkten und der aus unserer Sicht einseitigen Kritik an den volkswirtschaftlichen Entwicklungen in der Region Zentral- und Osteuropa, hat die Erste Bank Gruppe nicht nur ein hervorragendes Jahresergebnis erwirtschaftet, sondern das Jahr 2007 auch mit dem bislang besten Quartal abgeschlossen“, fasste Andreas Treichl, Generaldirektor der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, das Geschäftsjahr 2007 zusammen.

<sup>1</sup> Beim Vergleich der Veränderungsdaten ist zu berücksichtigen, dass gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006 mehrere Tochtergesellschaften erstmals Teil des Konzernabschlusses sind: die Banca Comercială Română (BCR) seit 12. Oktober 2006, die Erste Bank Ukraine seit 24. Jänner 2007, der Diners Club Adriatic, Croatia (DCA) seit 2. April 2007 und die von der Steiermärkischen Sparkasse erworbene ABS Banka, Bosnien seit 3. April 2007. Da die Einbeziehung der BCR wesentliche Auswirkungen hat (jene der Erste Bank Ukraine, der DCA, sowie der ABS Banka sind noch gering), wurden bei den Veränderungsdaten der Gewinn- und Verlustrechnung auch die um die BCR-Effekte bereinigten Werte angeführt. Dabei wurde das Zinsergebnis des Vorjahres auch um die, bis zum Closing des Deals im Oktober 2006 entstandenen EUR 56,4 Mio Veranlagungserträge, aus der Ende Jänner 2006 durchgeführten Kapitalerhöhung bereinigt. Bei Bilanzwerten wird mit dem 31.12.2006 verglichen. In diesen Zahlen sind die Werte der BCR bereits enthalten.

„Wir haben unsere Prognosen eingehalten und den **Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen** um 26,0% von EUR 932,2 Mio auf EUR 1.174,7 Mio erhöht. Dies basiert im Wesentlichen auf den hervorragenden Zins- und Provisionsergebnissen, die jeweils um mehr als 20 Prozent gesteigert wurden. Auch das Handelsergebnis konnte dank einer konservativen Veranlagungsstrategie, die keine Investments in den US Hypothekenmarkt und damit auch in den Subprimemarkt beinhaltete um mehr als ein Viertel verbessert werden. Durchwegs starke operative Ergebnisse kamen 2007 auch von den Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa“, so Treichl weiter.

Das **Betriebsergebnis** als Saldo aus Betriebserträgen und Verwaltungsaufwendungen stieg mit 27,2% von EUR 2.003,6 Mio auf EUR 2.547,7 Mio noch stärker an.

Die **Kosten-Ertrags-Relation** (Verwaltungsaufwendungen in Prozent der Betriebserträge) verbesserte sich von 59,5% im Vorjahr auf nunmehr 58,8%.

Daraus ergibt sich für das Gesamtjahr 2007 eine **Eigenkapitalverzinsung** nach Steuern und Fremdanteilen (cash, das heißt unter Eliminierung der linearen Abschreibung für den Kundenstock und das Vertriebsnetz aus getätigten Akquisitionen) von 14,6% (ausgewiesener Wert 14,1%) gegenüber 13,8% (ausgewiesen 13,7%) in 2006.

Der **Gewinn je Aktie** (cash) erreichte 2007 einen Wert von EUR 3,92 (ausgewiesener Wert EUR 3,76) gegenüber EUR 3,14 (ausgewiesener Wert EUR 3,10) im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** stieg 2007 von EUR 181,7 Mrd um 10,4% auf EUR 200,5 Mrd.

Die auf das Kreditrisiko bezogene **Eigenmittelquote** (ab 2007 nach Basel II), erhöhte sich von 10,3% zum Jahresende 2006 auf nunmehr 10,5% per 31. Dezember 2007. Die **Kernkapitalquote**, bezogen auf das Kreditrisiko, stieg von 6,6% auf nunmehr 7,0%.

„Angesichts des vorliegenden ausgezeichneten Ergebnisses werden wir der Hauptversammlung eine Erhöhung der **Dividende** von EUR 0,65 je Aktie auf EUR 0,75 vorschlagen“, kündigte der CFO der Erste Bank, Peter Kisbenedek, an.

### **Ausblick**

Die Erste Bank ist überzeugt, dass sich ihr Geschäftsmodell – als Finanzdienstleister mehr als 16 Millionen Kunden in den am stärksten wachsenden Volkswirtschaften Europas zu servicieren - auch in turbulenten Zeiten, in denen die Krise an den Finanzmärkten durchaus zu Auswirkungen auf die Realwirtschaft führen kann, bewährt. Angesichts der unverändert positiven und über dem EU-Durchschnitt liegenden Wachstumsperspektiven für die Region Zentral- und Osteuropa und den Erfahrungen während der ersten beiden Monate des laufenden Jahres, erwartet die **Erste Bank Gruppe** für das Jahr 2008 nach wie vor einen Anstieg des Jahresüberschusses nach Steuern und Minderheiten von zumindest 20% und für 2009 von zumindest 25%.